

Wi.Aabend, Morgen

### **Ernst Fuchs - der Maler als Architekt: Nur eine unbeholfene Karikatur**

Der Künstler stellt seinen Entwurf für das neue Ortszentrum von Bärnbach vor: Spott ist ihm gewiß Leopold Dungal

Friedensreich Hundertwasser als Baumeister, das gibt es ja schon mehrmals in Österreich. So auch in Bärnbach, der weststeirischen Glasbläser- und Bergwerksstadt, wo der Dunkelbunt-Maler die zuvor unauffällige St.-Barbara-Kirche mit sicherer Hand zur Touristenattraktion umgeschminkt hat.

Ernst Fuchs hingegen genießt als Bau-Künstler noch Seltenheitswert. Eine Kirche, etliche Skizzen, viel Zivilisations-Kritik - das ist vorläufig alles, was der Meister des Wiener Phantastischen Realismus in Sachen Architektur vorzuweisen hat. Fast noch ein Geheimtip unter den Häuselbauern der heimischen Maler-Prominenz. Keine Sensation mehr, aber als Bau-Künstler noch einigermaßen unverbraucht. Und damit durchaus gut für erhöhte allgemeine Aufmerksamkeit.

Ernst Fuchs und Friedensreich Hundertwasser nebeneinander aber, beide nicht nur im Geiste als Architekten vereint, das gibt es auf der ganzen Welt noch nicht.

Für den Bürgermeister von Bärnbach wäre das schlicht eine Weltsensation. Und Weltsensationen sollte seine zunehmend fremdenverkehrs-orientierte Gemeinde sich grundsätzlich nicht entgehen lassen.

Ein Grundstück für das Welt-Ereignis gibt es bereits. Mitten in der Stadt, gleich zwischen Hundertwasser-Kirche und Gemeindeamt. Ein etwa 8000 Quadratmeter großes Areal, baumbewachsen und noch weitgehend unberührt - wie geschaffen für das neue Ortszentrum von Bärnbach. Veranstaltungshalle, Geschäftszentrum, Hotel, Seniorenheim - alles hier soll geformt werden von Ernst Fuchs' Künstlerhand.

Nun ist der erste Akt vollbracht. Der Meister hat - für ein Honorar von ungefähr einer Million - sein etwa 25 Seiten umfassendes Skizzenbuch abgeliefert und als Draufgabe auch noch ein Modell fabriziert. Jetzt liegt es offen da, das "Multi Media Utopia": Ein künstlicher Erdwall führt den Fußgänger zwischen den bestehenden Bäumen hindurch auf eine begrünte Dachlandschaft, wo ihn nicht nur ein Geländer vor dem Sturz in die Tiefe bewahren soll, sondern auch jede Menge Schutzengergl. Der Basar neben der großen, wie von einer exotischen Blüte bedeckten Halle erinnert an eine Kellergasse, Eingänge öffnen sich wie Drachen-Mäuler.

Die ungelenke Spielerei mit Baukörpern und Bauformen soll an Antonio Gaudi erinnern, den großen katalanischen Architekten der Jahrhundertwende und gerät doch bestenfalls zur unbeholfenen Karikatur.

Leider nichts Neues von den Maler-Architekten also. Aber das wird die sicher nicht stören. Bisher sind sie doch immer gut gefahren mit ihrer Bau-Kunst.

Ob die Bärnbacher auch gut fahren, mit diesem nun wirklich schon riesenhaften Ding? Sie sollten sich besser jetzt schon auf einigen Spott gefaßt machen - und zwar nicht nur von seiten der Architektur-Kritik.